

ÄGYPTEN: ABU QIR N₂O REDUKTION

Kyoto Mechanismus:	Clean Development Mechanism
Projektkategorie (UNFCCC):	Chemische Industrie
Standort:	Alexandrien
Angekaufte Emissionsreduktionen:	3.900.000 t CO _{2eq}



Bei dem Projekt Abu Qir handelt es sich um die katalytische Reduktion von N₂O-Emissionen bei der Salpetersäureproduktionsanlage einer Düngemittelfirma in Abu Qir, Alexandrien. N₂O entsteht als Nebenprodukt bei der Herstellung von Salpetersäure durch die katalytische Oxidation von Ammoniak und wird über das Rauchgas emittiert. Die Düngemittelproduzenten sind weltweit die größten Emittenten von N₂O, da N₂O das 310-fache Treibhausgaspotenzial von CO₂ besitzt. Ohne den Verkauf von Emissionsreduktionen über die flexiblen Mechanismen des Kyoto-Protokolls würden derartige Maßnahmen

derzeit nicht durchgeführt werden, da es keinen anderen Anreiz bzw. rechtliche Vorschriften für die Anlagenbetreiber gibt, eine Investition in die Vermeidung der N₂O-Emissionen vorzunehmen.

Bei dem Projekt kommt eine Technologie zum Einsatz, die von einem deutschen Anlagenbauer in Zusammenarbeit mit einem österreichischen Düngemittelproduzenten entwickelt wurde. Das bei der Salpetersäureproduktion entstehende N₂O wird dabei katalytisch reduziert, ohne den Produktionsprozess negativ zu beeinflussen.

Mit dieser Technologie sollen bei der ägyptischen Anlage deutlich mehr als 90 % der sonst entstehenden N₂Oemissionen reduziert werden. Durch das Projekt lassen sich zwischen 2006 und 2012 auf Basis einer konservativen Schätzung ca. 6 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente generieren. Der österreichische Investor und der ägyptische Betreiber der Düngemittelfirma werden 3 % aus dem Verkauf der Emissionsreduktionen in einen Sozialfonds („Social Fund for Abu Qir Area“) einbringen. Dieser wird in Infrastruktur und Abfallprojekte in der Region investiert. Weitere 6,5 % der Erlöse gehen an den Egyptian Environmental Protection Fund, der vom ägyptischen Umweltministerium verwaltet wird.

Das Projekt ist das weltweit erste CDM-Projekt in der Kategorie N₂O-Reduktion in Salpetersäureanlagen. Ein österreichischer Consultant hat die Methodik zur Berechnung und zum Monitoring der Emissionsreduktionen entwickelt, ein österreichisches Unternehmen tritt im Projekt als Investor in die Anlage zur katalytischen Oxidation auf.